



12 Goldene Regeln im Umgang mit Hunden

Mit freundlicher Unterstützung von





Liebe Kinder,

Kinder und Hunde können gut miteinander auskommen, und oft gibt es innige Freundschaften zwischen ihnen. Wir haben für alle, ob Hundebesitzer oder nicht, die wichtigsten Regeln für den Umgang mit Hunden zusammengestellt.

Wenn ihr diese kleine Broschüre aufmerksam lest oder sie euch vom Lehrer oder von euren Eltern erklären lasst, werdet ihr Hunde und deren Verhalten besser verstehen.



Hunde sind die treuesten und besten Freunde des Menschen, wenn sie richtig behandelt werden.

Hermann Martin (†)
Präsident
des Vereins für
Deutsche
Schäferhunde (SV) e.V.

Uwe Fischer
1. Präsident
des Verbandes für
das Deutsche Hundewesen
(VDH) e.V.

Mit freundlicher Unterstützung von





1.

Behandle einen Hund so, wie du selbst behandelt werden möchtest.

Möchtest du, dass man dich an den Haaren zieht? Soll jemand an deinen Ohren ziehen?

Ein Hund mag das alles genauso wenig wie du. Hunde können nicht sagen: »Hör auf!« Vielleicht knurren sie oder gehen weg. Richtig wehren können sie sich nur mit ihren Zähnen. Das kann sehr wehtun.



Damit du weißt, wie du einen Hund richtig behandelst, solltest du über ihn Bescheid wissen.



2.

Ein Hund kann noch so lieb aussehen – geh nur zu ihm, wenn sein Besitzer es erlaubt hat.

Woher soll der Hund wissen, dass ausgerechnet du es gut mit ihm meinst? Vielleicht ist gerade dieser Hund von einem Kind schlecht behandelt worden, und nun meint er, alle Kinder seien mit äußerster Vorsicht zu genießen.

Man kann nie wissen, welche Erfahrungen ein Hund schon gemacht hat.

Also besser: **Nie zu einem Hund hingehen** (ohne sein Frauchen oder Herrchen zu fragen, wenn sie gerade dabei sind).



Wenn ein Hund auf seinem Platz oder in seiner Hütte liegt, dann will er meist in Ruhe gelassen werden. Stör ihn dort nicht.



3.

Vermeide alles, was ein Hund als Bedrohung auffassen könnte.

Jeder Hund ist glücklich, wenn er in einer Rangordnung leben darf und seinen bestimmten Platz hat. Die Stärkeren sind über ihm, die Schwächeren weiter unten und müssen ihm gehorchen. Die Stärkeren sind für den Hund erwachsene Menschen.

Kinder sind für einen Hund so etwas wie andere Hunde. Man kann mit ihnen spielen, aber man muss nicht unbedingt tun, was sie sagen. Wenn ein Hund denkt, dass ein Kind unter ihm in der Rangordnung ist, empfindet er es als Bedrohung, wenn das Kind ihm sagen will, was er zu tun hat.



Fordere keinen Hund heraus und bedrohe ihn nicht.



4.

Schau einem Hund nicht starr in die Augen.

Schau auf die Ohrenspitzen, auf seine Schnauze oder schau sonst wo hin – nur nicht direkt in die Augen.

Wenn sich zwei fremde Hunde begegnen, so versuchen sie, sich zuerst über ihre Stellung in der Rangordnung zu einigen. Das »Sich-in-die-Augen-Schauen« ist dabei ein ganz wichtiges Mittel. Beide Hunde starren sich in die Augen, einer dreht den Kopf weg, der andere ist zufrieden. Für ihn ist klar, dass er in der Rangordnung höher steht. Beide sind glücklich, dass sie nicht kämpfen müssen. Kann sich keiner entschließen, wegzusehen – nun, dann wird gekämpft, um den Rang zu behaupten.



Wenn du einen Hund anstarrst, ist dies für ihn eine Aufforderung zum Kampf. Schau ihm nie direkt in die Augen.



5.

Komm nicht in die Schwanznähe, versuch nicht, daran zu ziehen, und tritt nicht darauf.

Sein Schwanz ist für den Hund ein wichtiges Ausdrucksmittel. So wie wir unsere Sprache mit den Händen unterstreichen, ergänzt der Hund seine »Sprache« mit dem Schwanz. Er kann damit zeigen, dass er sich freut, Angst hat, zornig oder auch ganz ruhig ist. Trägt der Hund den Schwanz nach oben, zeigt er, dass es ihm gut geht.

Beinahe unnötig zu sagen, dass so gut wie jeder Hund unglaublich stolz auf sein prachtvolles Ende ist. Nicht am Schwanz ziehen!



Der Hund mag es nicht, wenn du nach seinem Schwanz greifst. Er wird ihn verteidigen.



6.

Stör keinen Hund beim Fressen. Versuch nie, ihm sein Futter wegzunehmen.

Beim Fressen reagieren die meisten Hunde noch genauso wie ihre Urahnen: Fressen ist die Grundlage für das Überleben. Mit anderen Junghunden – oder Kindern – muss man ums Futter raufen.

Jede Störung beim Fressen betrachtet der Hund als Angriff auf sein Recht auf Futter. Er wird sein Futter verteidigen – und das mit allen Mitteln. Versuche deshalb nie, einem Hund etwas zu fressen weg zu nehmen. Auch nicht, wenn es dein Brötchen war, das er dir geklaut hat.



Frag immer den Besitzer, ob du seinem Hund etwas zu fressen geben darfst.



7.

Wenn du mit einem Hund spielst, achte darauf, den Zähnen nicht zu nahe zu kommen.

Es gibt für Hunde nichts Schöneres, als etwas zu fangen oder zu erjagen, es festzuhalten und spielerisch darum zu kämpfen. Der Hund verteidigt den Gegenstand.

Hunde haben zum Fangen keine Hände, sie halten alles mit ihren Zähnen fest. Dabei kann es leicht passieren, dass das Tier im Eifer einmal daneben schnappt. Das ist nicht böse gemeint, tut aber ganz schön weh!



Halte immer beim Spiel mit dem Hund Abstand zu seinem Gebiss!



8.

Versuch nie, raufende Hunde zu trennen.

Viele Hunde spielen auch gerne mit anderen Hunden. Dabei kann es ihnen so gehen, wie es manchmal auch euch geht: Plötzlich wird aus dem Spiel Ernst – und schon ist eine handfeste Rauferei im Gange.

Ein kämpfender Hund konzentriert sich nur auf seinen Gegner. Das heißt: Er hört nicht mehr und lässt sich nicht ablenken. Er merkt dann nicht, wenn er in deine Hand beißt. Darum kannst du nur eines tun: Geh weg, schrei nicht und hol zwei Erwachsene zu Hilfe. Meist hören die Hunde von allein wieder auf zu beißen, wenn wir Menschen uns raus halten.



In einen Hundestreit darfst du dich nicht einmischen!



9.

**Egal, ob du Angst hast oder nicht.
Lauf nie vor einem Hund davon.**

Jeder Hund hat einen Hetz- oder Jagdinstinkt. Das ist etwas, das in jedem Hund drinsteckt. Wenn sich jemand schnell von ihm entfernt, rennt der Hund blitzartig hinterher, um ihn festzuhalten.

Der Hund ist sowieso schneller als ein Mensch. Es gibt Hunde, die können ein schnelles Fahrrad oder ein Mofa überholen.



**Renn unter keinen Umständen
vor einem Hund davon.**



10.

**Du hast zwei Hände.
Der Hund hat nur seine Zähne,
um etwas festzuhalten.**

Wenn ein Hund nach dir greift, halte still. Die meisten Hunde wollen nicht beißen, sondern nur festhalten. Das piekst zwar mehr oder weniger stark, gibt vielleicht auch mal kleine Löcher, ist aber meist nicht so schlimm, wenn du still hältst.

Schau dir ein Hundegebiss an. Alle größeren Zähne zeigen nach innen. Wenn du versuchst, etwas herauszuziehen, bleibst du hängen. Das tut richtig weh!



**Wenn du ziehst, hält der Hund
fester. Nicht bewegen – still halten!**



11.

Wenn du mit einem Hund spielst, achte immer darauf, dass ein Erwachsener in der Nähe ist.

Erwachsene sind nun mal größer und meist kräftiger als Kinder. Das bedeutet auch für den Hund ganz automatisch, dass sie mehr zu sagen haben. Erwachsene sind für Hunde der Chef, dem sie gehorchen. Kinder betrachten sie als ihresgleichen.

Bei einem Streit mit einem Hund kann dir ein Erwachsener dank seiner Chefrolle helfen.



Spiel nur mit dem Hund, wenn ein Erwachsener dabei ist.



12.

Kein Hund ist wie der andere.

Kennst du Zwillinge, die sich zum Verwechseln ähnlich sehen? Sie sehen zwar gleich aus, sind aber trotzdem zwei verschiedene Menschen. Das ist bei Hunden genauso. Ein Hund ist freundlich – ein anderer knurrt. Zwei Hunde, die gleich aussehen, können ganz verschieden sein.

Darum musst du jeden Hund neu kennen lernen. Zeigt dir der Hund, dass ihm deine Bekanntschaft nicht angenehm ist – lass ihn. Versuch nie, ihn trotzdem zu streicheln oder zu umarmen. Keine Angst: In den meisten Fällen sind Hunde freundlich, wenn du nett zu ihnen bist.



Bei jedem Hund musst du erst herausfinden, ob er dich mag. Nimm dir Zeit zum Kennenlernen.



Ein Wort an die Eltern

Wenn Ihr Kind lernt, sich im Alltag fremden sowie bekannten Hunden oder dem Familienhund gegenüber richtig zu verhalten, dann ist dies ein wichtiger Schritt in Bezug auf ein positives Miteinander zwischen Mensch und Hund. Außerdem können viele Regeln und Umgangsformen auf zwischenmenschliche Beziehungen übertragen werden. Die Beschäftigung mit dem Thema »Hund« wirkt sich auf die gesamte soziale Entwicklung Ihres Kindes positiv aus. Rücksicht, Respekt, Verantwortung und vieles andere kann gelernt und auf unseren Umgang miteinander übertragen werden.

Der Hund ist ein treuer Freund des Menschen – in vielen Fällen sogar Helfer und Beschützer. Mit dieser Broschüre haben Sie als Eltern, Erzieher und Lehrer eine gute Grundlage, die Regeln für Kinder im Umgang mit Hunden zu erarbeiten und zu vertiefen.

Ich empfehle Ihnen, die 12 Goldenen Regeln immer wieder mit Ihrem Kind zu besprechen und in bestimmten Situationen vorzuleben. Die kontinuierliche Wiederholung festigt das Wissen. So lernen Kinder mit Hunden richtig umzugehen.

Magdalena Schwarz
Pädagogische Leitung Kindertagesstätte Bavaria Koblde e.V.

Eine Aktion von Royal Canin: Helfer auf vier Pfoten

Hunde im Einsatz

Das Projekt »Helfer auf vier Pfoten« wurde von Royal Canin in Zusammenarbeit mit Pädagogen entwickelt. Sinn des Projektes ist es, die tiergestützte Therapie vorzustellen und die emotionale Intelligenz bei Kindern durch den natürlichen Umgang mit Hunden zu fördern.



In der heutigen Zeit müssen Kinder wissen, wie man mit Hunden umgeht. Durch den Besuchsdienst mit ausgebildeten Hunden erfahren die Kinder praxisnah Wichtiges zum Umgang mit Hunden.



Einrichtungen, wie zum Beispiel Kindergärten und Schulen, werden regelmäßig von verschiedenen Hundebesitzern und ihren Hunden besucht. So lernen die Kinder einzelne Hunderassen und deren Verhaltensweisen kennen.



Praxisnah werden die Hunde in den Unterricht, z.B. die Biologiestunde, eingebaut. Anhand der Besuchshunde werden Körperbau und Verhaltensweisen beobachtet. Durch das Lernen mit und an dem Hund werden Lerninhalte schneller umgesetzt.

Der Gedanke, Wissen über tiergestützte Therapie zu vermitteln, hat sich durchgesetzt. Der Lern-Kreislauf zwischen Kindern, Lehrern und Eltern wird mit dem Projekt geschlossen. Mit großer Begeisterung nehmen Kindergärten und Schulen an der Initiative teil.



Wie der Mensch hat auch der Hund eine Körpersprache. Die Kinder erfahren in den Unterrichtsstunden viel über die Körpersprache der Hunde und lernen so, die Vierbeiner besser zu verstehen und einzuschätzen.



Bei den Besuchsdiensten erfahren die Kinder, dass Hunde Spielkameraden aber auch Retter und Helfer für Kranke sowie Behinderte sein können. Kinder erkennen das an. Es entsteht ein natürlicher Respekt vor dem Hund.



www.helfer-auf-vier-pfoten.de

Mit freundlicher Unterstützung von



Informationen rund um den Hund erhalten Sie bei:

**Verband für das Deutsche
Hundewesen (VDH) e.V.**

Geschäftsstelle
Westfalendamm 174
44141 Dortmund

Tel.: (02 31)56 50 00
Fax: (02 31)59 24 40
info@vdh.de
www.vdh.de

**Verein für Deutsche
Schäferhunde (SV) e.V.**

Hauptgeschäftsstelle
Steinerne Furt 71/71a
86167 Augsburg

Tel.: (08 21)740 02-0
Fax: (08 21)740 02-903
info@schaeferhund.de
www.schaeferhund.de

**Deutscher Verband der Gebrauchs-
hundsportvereine (DVG) e.V.**

Hauptgeschäftsstelle
Gustav-Sybrecht-Straße 42
44536 Lünen

Tel.: (02 31)87 80 10
Fax: (02 31)878 01 22
info@dvg-hundesport.de
www.dvg-hundesport.de